

Leserbriefe

Wichtiger als vergiftetes Geschenk



Am vergangenen Wochenende protestierten zahlreiche Hitdorfer gegen die Kita-Pläne auf der grünen Wiese. (Timon Brombach)

Zu „Protest gegen die »Mega-Kita«“ vom 6. Dezember 2022:

Ich habe ihren Bericht zu dem Protest gegen die „Mega-Kita“ gelesen. Im Prinzip pflichte ich Frau Thole bei, die dort war und kritisierte, dass viele ältere Leute da waren, die keine Kindergartenplätze mehr benötigen. Allerdings waren auch junge Gesichter zu sehen, wie das von Herrn Joshua Kraski von der CDU und wenige Unter-Zwanzigjährige. Richtig ist, dass dieser Neubau natürlich die jüngere Generation noch mehr betrifft, als uns „Alte“. Wir wollen „nur“ unsere Ruhe und Natur bewahren.

Fest steht, es werden in Hitdorf weitere Kindergartenplätze benötigt. Wie viele es konkret sind, ist nicht sicher. Es stehen Zahlen von unter zehn bis über 40 im Raum. Wir haben in Hitdorf vier Kindergärten: Zwei betreibt die Awo, einen katholischen und die Rheinpiraten. Die Menschen, die am Sonntag da waren, wollen gerne Teil der Lösung sein, und schlagen einen für die derzeitige Situation offensichtlich ausreichenden weiteren zweizügigen und kleineren Naturkindergarten vor. Nachhaltig und umweltschonend.

Für die Zukunft unserer Kinder ist es wichtig, dass wir uns für den Erhalt von Lebensraum einsetzen. Das ist wichtiger als ein vergiftetes Geschenk: Bauunternehmer Gernot Paeschke möchte Dankbarkeit generieren. Er ist der Wohltäter, der uns einen Kindergarten schenkt. Denn der große Kindergarten soll über den Bedarf der Hitdorfer hinaus etwa 80 Kinder zusätzlich aus anderen Stadtteilen aufnehmen.

Dieser Investor hat handfeste eigene wirtschaftliche Interessen. Zu schön wäre es doch, wenn, wo der Kindergarten ja schon mal da ist, auch die weitere Fläche mit Paeschke-Häusern bebaut werden könnte.

Wenn es gut läuft für Paeschke, droht Hitdorf das, was wir uns in der neuesten Paeschke-Siedlung gegenüber Aldi anschauen können: Eine Paeschke-Siedlung mit uniformen Einheitseigenheimen und Schottergärten, vor denen SUVs mit Düsseldorfer Kennzeichen parken. Für einige wenige, gut verdienende Familien. Der Preis dafür ist die weitere Zerstörung von Hitdorfer Acker-, Natur- und Naherholungsflächen, zusätzliche Verkehrsbelastung und weiteres Aufheizen des Klimas.

Wo wohnen einige für die vielen Wohltaten dankbaren Leverkusener Politikerinnen und Politiker und Personen in entscheidenden Positionen aus der Stadtverwaltung? In Immobilien mit Blick auf den Rhein dieses prominenten Investors? Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

ANDREA JORNS, LEVERKUSEN